

Segnitzer Geschichten

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 97

Norbert Bischoff

Februar 2026

Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (2)

Drei Jahrzehnte Ausstellungen und Veranstaltungen



Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (2)

Drei Jahrzehnte Ausstellungen und Veranstaltungen

Einen wesentlichen Bestandteil der Segnitzer Kulturszene bildeten vor allem Ausstellungen zu verschiedenen lokalen, aber auch zu überregionalen Themen. Seit einer ersten Schau von prähistorischen Grabungsfunden aus dem „Kleinen Anger“ im Jahr 1997 konnten bislang mehr als 50 Ausstellungen gezeigt werden. Zum größten Teil handelte es sich dabei um das Engagement des Segnitzer Arbeitskreises Kultur & Tourismus. Darüber hinaus konnten aber auch einige Ausstellungen als Leihgabe gezeigt werden. Mit den jeweiligen Plakaten und kurzen Erläuterungen soll nun in dieser zweiten Ausgabe der „Einblicke in die Segnitzer Kulturszene“ an die Ausstellungen von 2014 bis 2025 und an die sie begleitenden Veranstaltungen erinnert werden.

Norbert Bischoff, im Februar 2026

Titelbild: Ausstellung „Motorhäusli – prägende Bestandteile im Segnitzer Gartenland“ 10. Juni bis 8. Juli 2018 im Mehrzweckraum in der alten Schule.

Herausgeber: BISCHOFF Norbert, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz.

Quellen: Zeitungsartikel: Main Post, Kitzinger Zeitung, Marktbreiter Nachrichten. BISCHOFF Norbert.

Titelbild, Plakatgestaltungen/Plakataufdrucke: BISCHOFF Norbert.

Es gibt was auf den Deckel
Krüge, Gläser, Flaschen und was sonst
noch auf den Bierfilz passt
19. Januar bis 16. Februar 2014



Es gibt was auf den Deckel...
Krüge, Gläser, Flaschen
und was sonst noch auf den Bierfilz passt

MUSEUM SEGEUM

Ausstellung
Museum Segeum
Segnitz, Sulzfelder Straße 3
19. Januar - 16. Februar 2014
Sonntags 14 - 17 Uhr.
Sonderführungen nach Vereinbarung mit 09332 / 9458

Arbeitskreis Kultur & Tourismus der Gemeinde Segnitz, Hans-Kessenbrodstraße 15, 97340 Segnitz

„Es gibt was auf den Deckel“ lautet der Titel einer Sonderausstellung, die im Museum Segeum in der alten Schule in Segnitz zu sehen ist. Gezeigt werden historische Krüge, Gläser, Flaschen und weitere Wirtshausutensilien rund um den Bierauschank.

Bei der Eröffnung der Ausstellung stellte der Sammler Hans Stegerwald aus Güntersleben die Vielfalt der Flaschenarten und ihre Unterscheidungsmerkmale vor. Anhand einer Bilderschau zeigte er Ton- und Glasflaschen in allen Variationen, von der bekannten Flaschenform über konischen und zylindrischen bis hin zur bocksbeutelartigen Bierflasche sowie Sonderformen wie die „Bierbombe“. Ein besonderes Thema waren dabei auch die Flaschenhälse und die Verschlüsse, die einst das Bier mit Schraubgewinden, Korken oder mit verschiedenartigen Bügelsystemen verschlossen. Hans Stegerwald erklärte anhand von Formen aus Westdeutschland und aus der ehemaligen DDR auch die Herstellungsmethoden für die Bierflaschen von der Holzmodel bis zum Metalldruckverfahren. Neben aufgedruckten Etiketten trugen die Bierflaschen noch bis in die 1950er Jahre Reliefaufdrucke mit der Beschriftung und dem Emblem der jeweiligen Brauerei. Eine große Anzahl solcher Flaschen aus Kitzinger, Marktbreiter, Gnodstadter und Ochsenfurter Brauereien können in der

Ausstellung besichtigt werden. Darüber hinaus sind historische Krüge, Gläser, Biermarken und Bierdeckel zu sehen, die so manche Erinnerung wecken an die einst weit verbreitete Brautradition in der Region und an Brauhäuser, die längst nicht mehr existieren.

Die Archäologin Dr. Margarete Klein-Pfeuffer, die das Konzept für die Ausstellung ausarbeitete, führte in die Ausstellung ein. Sie stellte auch einige Bild-Texttafeln zum Thema Segnitzer Brauerei- und Wirtshausgeschichte vor. Als besondere Überraschung stellte sich bei der Zusammenstellung der Exponate heraus, dass früher auch in Segnitz und in einigen Nachbarorten Hopfen angebaut wurde. Eine Abteilung befasst sich deshalb auch mit diesem Thema. Seit wann Bier gebraut wird, ist nicht bekannt. Aus Untersuchungen prähistorischer Funde weiß man aber, dass ein bierähnliches Getränk bereits in der Hallstattzeit (um 750 v. Chr.) bekannt war. Und damit spannte Margarete Klein-Pfeuffer den Bogen zum Segnitzer Museum, das auch ein Gefäß zeigt, in dem möglicherweise Bier aufbewahrt wurde. Sie wies aber darauf hin, dass das Rezept und die Zutaten des damaligen Gersensaftes dem heutigen Geschmacksempfinden nicht entgegenkommen würde. Dass die heutige Braukunst hier mehr bietet, davon konnten sich die Besucher der Ausstellungseröffnung anschließend mit Bierproben der umliegenden Brauereien überzeugen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Heike Frank, Sabine Taub und Karin Bischoff, die mit Bierliedern musikalisch auf das Thema einstimmten.“

(Main Post 22.09.2014, Norbert Bischoff, Auszug).

Aufgeschlossen

Schlüssel – Schlösser – Schließtechniken

18. Mai bis 13. Juli 2014

„Erhard Greulich aus Hüttenheim ist ein passionierter Sammler. Neben archäologischen Streufunden interessieren den Landwirt vor allem Schlösser, Schlüssel und Schließtechniken. Ab Sonntag zeigt er im Segeum in der alten Schule in Segnitz anlässlich des Internationalen Museumstages eine Auswahl seiner Exponate aus mehr als 1000 Jahren Schließ- und Sicherheitstechnik.

Das Interesse an diesem Sammelgebiet erfasste Erhard Greulich vor über 30 Jahren in einem Museum, das alte Tür- und Möbelschlösser ausstellte. Als er dann beim Abriss des alten Hüttenheimer Schul- und



Pfarrhauses ein gotisches Vorhängeschloss retten konnte, war der Grundstock für seine eigene Sammlung gelegt. Im Laufe der Zeit konnte er weitere Objekte aus Gebäudeabbrüchen und Wohnungsaufösungen zusammentragen oder auf Flohmärkten erwerben. Seine Sammlung umfasst heute mehrere Hundert Schlösser, Schlüssel und Beschläge aus Haus- und Wohnungstüren, Truhen, Schränken sowie Vorhängeschlösser in allen Variationen und Raffinessen. Die ältesten Schlösser stammen aus keltisch-römischer Zeit. Ein solches Fallriegelschloss ist ebenso in der Ausstellung zu sehen wie hölzerne Schließmechanismen, Kugelschlösser, Schlösser aus der Gotik, Renaissance, Barock und Biedermeierzeit. Ein Kuriosum bilden zwei venezianische Handschellen, mit deren Technik wohl auch schon Giacomo Casanova in Berührung kam, als er 1755 verhaftet wurde. Eine an der Kette befindliche Glocke oder Schelle liefert Rückschlüsse auf die Herkunft des Begriffs Handschelle. Aus neuerer Zeit stammen Buchstaben- und Zahlenschlösser oder ein angeblich nicht zu knackendes US-Patentschloss. Ergänzt wird die Ausstellung mit einer ganzen Reihe an Schlüsselformen, die bis in die Merowinger-, Römer- und Keltenzeit zurückreichen.“

(Main Post 12.05.2014, Norbert Bischoff, Auszug).

Der Bocksbeutel
Entwicklung einer besonderen
Flaschenform

18. Januar bis 22. März 2015



„Viele Segnitzer, aber auch Prominenz, wie Landtagsabgeordneter Volkmar Halbleib, Weinbaupräsident Artur Steinmann oder stellvertretender Landrat Paul Streng waren am Sonntagvormittag zur Eröffnung der Sonderausstellung „Der Bocksbeutel – Die Entwicklung einer besonderen Flaschenform“ in die Alte Schule nach Segnitz gekommen.

Sowohl die Ausstellung selbst als auch der Vortrag von Margarethe Klein-Pfeuffer über Glas und den Bocksbeutel speziell, machten deutlich: Die Flaschenform ist zwar heute stark als Gefäß für Wein geprägt, es gibt aber auch heute noch ovale, flachgedrückte Flaschen, die auch Bier, Wasser oder Sekt enthalten. Erste Funde gibt es aus Holz gedrechselt, oder aus Ton gebrannt. Denn das flachgedrückte Gefäß war praktisch: Es konnte leichter am Körper getragen werden und rollte nicht weg.

Um 1700 dürften die ersten Objekte der Ausstellung in Segnitz stammen, allerdings sind das noch runde Flaschen. Natürlich liegt der Ausstellungsschwerpunkt auf dem Wein-Bocksbeutel, sie zeigt aber auch andere Nutzungsmöglichkeiten und beschäftigt sich mit dem Namen Bocksbeutel. Gut 100

Objekte zeigt die Ausstellung in der Alten Schule, zu denen am Sonntag ein weiteres gekommen sein dürfte: Volkmar Halbleib hatte ein Foto eines Reliefs aus der Spitalkirche Ochsenfurt dabei, das in einer Mariendarstellung auch einen Pilger mit flacher Flasche zeigt. Sie könnte aus dem frühen 15. Jahrhundert stammen.“

(Main Post 23.01.2015, Robert Haass, Auszug).

Glatt gestrichen
Mangelbretter, Wäschepflege in alter Zeit
 17. Mai bis 21. Juni 2015



„Großen Anklang fand die Ausstellung „Glatt gestrichen – Mangelbretter, Wäschepflege in alter Zeit“ im Museum Segeum in Segnitz. Die Ausstellung, die von Dr. Margarete Klein-Pfeuffer mit Exponaten des Sammlers Rolf Franke konzipiert wurde, zeigt diese heute kaum noch bekannten Haushaltsgeräte aus drei Jahrhunderten.

In Kombination mit einem sogenannten Rollholz dienten Mangelbretter dazu, Leinenwäsche zu glätten. Die ersten Mangelhölzer kamen im 17. Jahrhundert in Gebrauch, als es in adeligen Kreisen schick wurde, Bettwäsche zu verwenden. Dafür wurden Leinenbahnen zu Bettlaken und Kissen-

überzügen verarbeitet. Frühe Mangelbretter sind aufgrund ihrer Verwendung in herrschaftlichen Haushalten sehr aufwändig und prachtvoll gearbeitet. Im Laufe der Zeit wurde Leinenwäsche auch in großbürgerlichen und bäuerlichen Haushalten verwendet. Zusammen mit Leinenwäsche und Leinenballen bekamen junge Bräute dann auch ein Mangelbrett als Aussteuer mit in die Ehe. Oft wurde dieser Bezug zur Hochzeit durch ein eingeschnittenes Herzchen, Jahreszahl und Monogramm zum Ausdruck gebracht. Manchmal bekamen die Bräute solchermaßen verzierte Mangelbretter auch von ihrem zukünftigen Ehemann als Liebesgabe geschenkt.

Die Ausstellung zeigt rund 50 Mangelbretter und die dazugehörigen Rollhölzer in verschiedener Ausführung und mit teils kunstvoll geschnitzten Motiven. Prunkstücke der Sammlung sind skandinavische Bretter mit pferdförmiger Handhabe, ein Mangelbrett im Rokokostil und ein barockes Brett mit floraler Verzierung. Wer es selbst einmal erfahren will wie mühsam und kräftezehrend das Mangeln war, für den steht ein Brett mit Rolle und Leinentuch bereit. Ergänzt wird die Ausstellung mit einigen Bild/Texttafeln, die sich mit der Geschichte, dem Namen und der Handhabung dieses Haushaltsgerätes befassen.“

(Main Post 17.06.2015, Norbert Bischoff).

Tag des offenen Archivs

6. September 2015

„Ein erfreulich großes Interesse erlebte das Segnitzer Gemeindearchiv am Tag des offenen Archivs am vergangenen Sonntag. Bei Non-Stopp-Führungen konnte sich vor allem die Segnitzer einmal von den Schätzen überzeugen, die seit Jahrhunderten im „Gedächtnis von Segnitz“ schlummern. Vom ältesten Schriftstück, einer Urkunde aus dem Jahr 1458, über das älteste Segnitzer Buch von 1564, den Bürgermeister-Rechnungsbänden ab 1520 und Urkunden aus dem Dreißigjährigen Krieg bis hin zum neuen und dem digitalisierten Aktenbestand, gab es eine Menge zu bestaunen. Leider konnten aufgrund des großen Ansturms nicht alle Besucher durch die Archivräume geführt werden. Hier gibt es aber auch künftig noch Gelegenheiten, einmal in die Segnitzer Geschichte einzutauchen. Neben den Archivführungen gab es im Rathausfoyer eine Ausstellung von Originalurkunden und Urkundenkopien aus dem Gemeindearchiv Segnitz und aus verschiedenen Staatsarchiven zu sehen. Die Zeit zwischen den Führungen und den Ausstellungs-

besuchen konnte im Museumscafé, das diesmal die Gäste auf dem Rathausplatz verwöhnte, genutzt werden. Bei einem regelrechten Straßenfest hatte auch das Café-Team alle Hände voll zu tun.“
(Marktbreiter Nachrichten 11.09.2015, N. Bischoff)



Geschenke auf Zeit

was das Christkind nach Weihnachten wieder holte

17. Januar bis 20. März 2016

„Geschenke auf Zeit – was das Christkind nach Weihnachten wieder holte“ lautet der Titel einer Sonderausstellung im Museum Segeum in Segnitz. Bei der Eröffnung am Sonntag konnte Bürgermeister Rudolf Löhr neben den Abgeordneten Volkmarr Halbleib und Günther Felbinger und dem stellvertretenden Landrat Robert Finster zahlreiche Gäste und Leihgeber begrüßen. Nach dem Einführungsvortrag von Dr. Margarete Klein-Pfeuffer, die die Ausstellung zusammen mit Norbert Bischoff konzipiert und aufgebaut hatte, kamen einige Zeitzeugen zu Wort. Dabei wurde das Ausstellungsthema einheitlich bestätigt und jeweils berichtet, dass früher oftmals bestimmte Geschenke nach Weihnachten plötzlich verschwunden waren und im nächsten Jahr in der Regel mit neuer Ausstattung oder Ergänzung wieder unter dem Weihnachtsbaum lagen.

Da halfen auch Nachforschungen in Schränken oder auf Dachböden während des Jahres nichts, die Spielsachen waren unauffindbar – das Christkind hatte sie eben wiedergeholt!

Im Anschluss an die Eröffnung konnten die Besucher anhand der Exponate in Erinnerungen schwelgen, an ihre Puppen, Kaufläden, Eisenbahnen, Autobahnen oder an Gesellschaftsspiele, die einst in den Winterabenden Fernseher oder Computer ersetzen mussten.“

(Main Post 20.01.2016, Norbert Bischoff).

Geschenke auf Zeit
was das Christkind nach Weihnachten wieder holte



Spielzeugausstellung
im Museum Segeum in Segnitz
17. Januar – 20. März 2016
Sonntags 14 – 17 Uhr

„Große Resonanz fand bisher die Sonderausstellung „Geschenke auf Zeit – was das Christkind nach Weihnachten wieder holte“ im Museum Segeum in Segnitz. Wilhelm Lauck, der Leiter des Museums in der alten Schule, zeigte sich erfreut, dass auch dieses Ausstellungsthema nach den Bierflaschen, Weinflaschen, Schlössern und Mangelbrettern bei den Museumsbesuchern so großen Anklang findet. Die Puppen, Kaufläden, Puppenstuben, Eisenbahnen, Autos und Gesellschaftsspiele sind nun noch bis zum 20. März zu sehen. Die Ausstellung befasst sich mit dem früheren Brauch, die Spielsachen, die an Weihnachten unter dem Christbaum lagen, nach den Feiertagen wieder zu wegzuräumen, um sie im nächsten Jahr meist aufgemöbelt und ergänzt wieder zu schenken. Da war

auch trotz intensiver Nachforschungen während des Jahres nichts zu finden. Die Ausstellung, die auch Spielsachen aus der ehemaligen DDR zeigt, weckte bei den Besuchern so manche Erinnerung an ihre Kinderzeit und an die Geschenke, die das Christkind wieder zu sich nahm.“

(Main Post 08.03.2016, Norbert Bischoff).

Tag des offenen Denkmals

11. September 2016

Segnitz
Tag des offenen Denkmals
13 - 18 Uhr 11. September 2016
Gemeinsam Denkmale erhalten



Die Friedhofsarkaden

- Ausstellung „Geschichte des Segnitzer Friedhofs“ •
- Epitaphenausstellung •
- Museum Segeum: Museumsfilm „Auf dem Weg ins Jenseits“ •
- Vorstellung der geplanten Renovierungsmaßnahmen •
- Museumscafé im Segeum •

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalbehörden der Bundesländer, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalarchivs für Denkmalschutz, der Landesarchiven, der Kirchen, des Bundes Heimat und Umwelt, der Deutschen Bürgerbewegung sowie vieler Vereine, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmalschutzvereine und Einzelpersonen.

Glücksspiele sind verboten DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

„Gemeinsam Denkmale erhalten“ lautet das Thema am Tag des offenen Denkmals am 12. September 2016. Der Segnitzer Beitrag, die Friedhofsarkaden, sind diesmal sogar live dabei. Das Denkmal wird nämlich zurzeit renoviert und zeigt sich deshalb als Baustelle.

Dennoch bietet der Tag des offenen Denkmals in Segnitz anhand von Infotafeln einen Einblick in die Geschichte des Friedhofs und erläutert die aktuellen Renovierungsmaßnahmen. So können die Epitaphien aus dem 16. bis 19. Jahrhundert unter den Arkaden besichtigt werden. Infotafeln beschreiben den Inhalt und die Personen, denen mit diesen Grabdenkmälern gedacht wird. Der Umfang der laufenden Renovierung des Arkadenganges und des

ehemaligen Bahrhäuschens erschließt sich aus Informationen aus erster Hand, wenn der Planer und der Bauherr Rede und Antwort stehen. Wer anschließend in die ganz alte Segnitzer Friedhofsgeschichte einsteigen möchte, für den ist das benachbarte Museum Segeum mit der Dauerausstellung „Bestattungskultur von der Jungsteinzeit bis ins Frühe Mittelalter“ und dem Museumsfilm „Auf dem Weg ins Jenseits“ geöffnet. Dort wartet im Museumscafé auch eine Stärkung auf die Besucher.“

(Marktbreiter Nachrichten 09.09.2016, Norbert Bischoff).

Die ersten Franken am Maindreieck

15. Januar bis 19. März 2017

„Sehr gut besucht war bisher die Sonderausstellung „Die ersten Franken am Maindreieck“ im Museum Segeum in Segnitz. Dr. Margarete Klein-Pfeuffer, die das Konzept hierzu erstellt hat und Norbert Bischoff vom Arbeitskreis Kultur & Tourismus zeigen sich erfreut, dass auch dieses Thema bei den Museumsbesuchern so großen Anklang findet. Die Ausstellung ist seit Januar geöffnet und nun noch bis zum 19. März während der Öffnungszeiten des Museums zu sehen.



875 Jahre villa segeniz Segnitz 1142 - 2017

AUSSTELLUNG

Die ersten Franken am Maindreieck

15. Januar - 19. März 2017
Sonntags 14.00 - 17.00 Uhr

Museum Segeum
in der alten Schule in Segnitz

MUSEUM SEGEUM

Gemeinde Segnitz, 97340 Segnitz

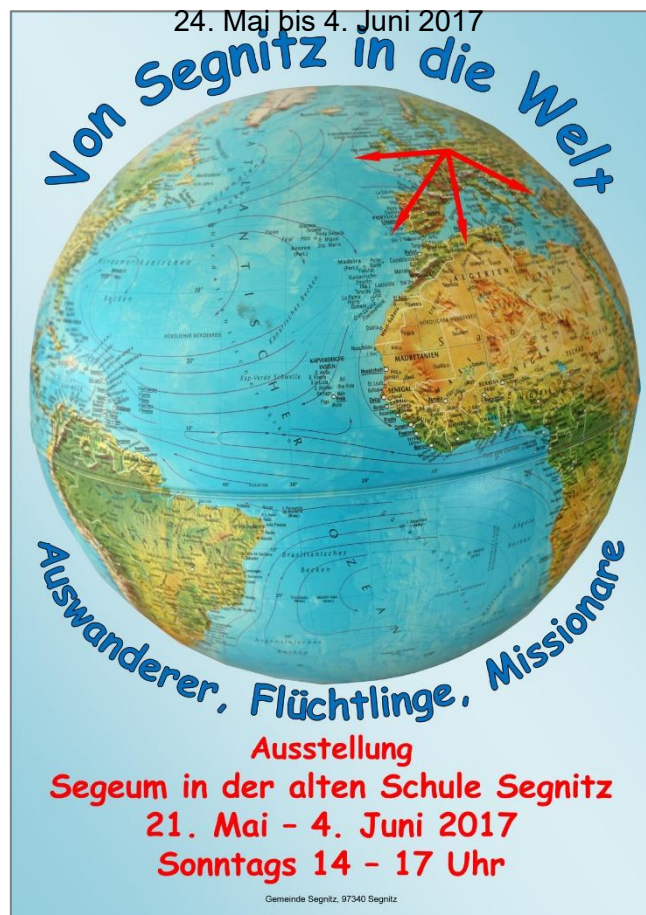
Im Gegensatz zu früheren Ausstellungen im Segeum werden hier neben den dauerhaft im Museum aufbewahrten Ausgrabungsfunden nun auch originalgetreue Nachbildungen von Alltagsgegenständen der ersten Franken gezeigt. Das Maingebiet wurde im 6. Jahrhundert nach Christus allmählich von den aus dem Mittelrheingebiet stammenden merowingischen Franken erobert und besiedelt. Mit dieser Zeit, mit der damaligen Lebensweise und mit der Herstellung von Nachbildungen befasst sich die Reenactmentgruppe „Merowingerzeit“, von der auch die Exponate in der Segnitzer Ausstellung stammen. Die Sammlung bietet somit einen Einblick in die Handwerkskunst und in die Glaubenswelt der damaligen Bewohner des Maingebiets. Die Ausstellung zeigt Tracht, Kleidung, Bewaffnung, Schmuck, Symbolik und Geräte des täglichen Lebens. Im Mittelpunkt stehen dabei die Waffen eines offensichtlich schon christlichen Franken, kunstvolle Fibeln, Broschen, Glasgefäße und der Grabstein eines wohl bedeutenden Mannes. An Originalen werden ein Messer und die Gebeine einer Frau aus dem Merowingergräberfeld in Segnitz gezeigt.“

(Main Post 08.03.2017, Norbert Bischoff).

Von Segnitz in die Welt

Auswanderer, Flüchtlinge, Missionare

24. Mai bis 4. Juni 2017



Von Segnitz in die Welt

Auswanderer, Flüchtlinge, Missionare

AUSSTELLUNG

Segeum in der alten Schule Segnitz

21. Mai - 4. Juni 2017
Sonntags 14 - 17 Uhr

Gemeinde Segnitz, 97340 Segnitz

„Wer war der „Zammert“, wo und wie kam der Missionar Ferdinand Rott ums Leben, wo kämpfte und starb Ernst Gottlieb Machwarth als französischer Fremdenlegionär oder welche Verbindung bestand zwischen Segnitz und der einst bedeutendsten Kaufhauskette Filenes in den USA? Die Lebenswege von Personen, die aus Segnitz stammten oder die mit Segnitz in Berührung kamen und die in der Welt ihr Glück oder Unglück fanden, war Gegenstand einer Ausstellung im Mehrzweckraum in der alten Schule in Segnitz. Vom 21. Mai bis 4. Juni konnten sich die Besucher der Ausstellung unter anderem auch über die Krönleins, Otto Driesen, den Ballins oder Friedrich Lodter informieren und anhand von Bild-/Texttafeln und Exponaten erfahren was aus ihnen geworden ist.“

(Marktbreiter Nachrichten 09.06.2017, N. Bischoff).

Vom Gesellschaftsspiel zum Leistungssport - Faustball einst und jetzt

27. Juli und 6. August 2017



„Segnitz und Faustball gehören zusammen - vielmehr: „Segnitz ist Faustball“. Schließlich nimmt dieser Sport im Gärtner- und Winzendorf bereits seit mehr als 100 Jahren eine besondere Stellung ein. Damit spielt der Turnverein Segnitz und sein

Faustball natürlich auch im 875. Jubiläumsjahr des Ortes eine große Rolle. Unter dem Motto „Faustball im Wandel – vom Gesellschaftsspiel zum Leistungssport“ zeigt die Segnitzer Faustballabteilung am Donnerstag, 27. Juli wie sich das alte Turnspiel zum modernen Hochleistungssport entwickelt hat.“ (Marktbreiter Nachrichten 21.07.2017, N. Bischoff).

Begleitend zum Faustballabend am 27. Juli war anschließend im Mehrzweckraum in der alten Schule eine Fotoausstellung mit dem Titel „Faustball im Wandel – vom Gesellschaftsspiel zum Leistungssport“ zu sehen. Auf sechs Bild/Texttafeln wurde zunächst die Geschichte dieses Sports allgemein und speziell im Turnverein Segnitz beschrieben. Anhand von Mannschaftsbildern aus dem Jahr 1919 bis in die Gegenwart konnten die Geschichte des Segnitzer Faustballs, seiner Spielerinnen und Spieler sowie die jeweilige Sportmode bestaunt werden.

Freiheit im Glauben Reformation und Zeugnisse evangelischen Lebens

14. Januar bis 18. März 2018

„Traditionsgemäß startete das Museum Segeum in der alten Schule in Segnitz am Sonntagvormittag mit einer Sonderausstellung in die neue Museumssaison. Thema ist diesmal die Reformation und Zeugnisse evangelischer Frömmigkeit. Bürgermeisterin Marlene Bauer erinnerte bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste daran, dass Segnitz erst 84 Jahre nach dem Thesenanschlag Luthers protestantisch wurde. Aus diesem Grund könne dieses Thema hier auch etwas verspätet aufgegriffen werden.

Im Anschluss an die Begrüßung führte Dr. Margarete Klein-Pfeuffer, die die Ausstellung konzipiert hat, in das Thema ein. Sie erklärte, dass es dabei zunächst um die Reformation in Segnitz und darüber hinaus um die Frömmigkeit im persönlichen und familiären Bereich geht. So werden anhand zahlreicher Exponate religiöser Volkskultur die Sitten und Gebräuche des evangelischen Lebens nachgezeichnet und den verschiedenen religiösen Lebensabschnitten wie die Taufe, Konfirmation, Heirat, Abendmahl und Tod zugeordnet. Zahlreiche historische Bibeln, Gesangbücher, Bilder und Gegenstände des evangelischen Alltags füllen die Vitrinen und Stellwände. Behandelt werden auch die Themen Advent, Weihnachten und der Pietismus. In einem Zwiegespräch tauschten der Segnitzer

Pfarrer Matthias Wagner und Hildegard Mark von der Kolpingsfamilie Marktbreit Erinnerungen und Erfahrungen mit dem Glauben aus der Sicht der evangelischen und der katholischen Konfession aus. Der stellvertretende Landrat Robert Finster und Pater Franziskus Büll vom Kloster Münster-schwarzach lobten anschließend in ihren Grußworten die Aufarbeitung dieses Themas durch das Segnitzer Museum und hoben das heute aufgeschlossene Miteinander beider Konfessionen hervor.

Freiheit im Glauben
 Reformation und Zeugnisse evangelischen Lebens
Ausstellung
 Museum Segeum, alte Schule Segnitz
 Sulzfelder Straße 3
14. Januar – 18. März 2018
 Sonntag 14 – 17 Uhr



Gnade. Das Nichttrauen auf seine Barmher-

Reformation und Gegenreformation brachten viele Menschen in Entscheidungs- und Gewissensnot, die Konfession zu wechseln, das bisherige Leben zu ändern oder sich den örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Die Ausstellung „Freiheit im Glauben“ zeigt zunächst am Beispiel von Segnitz den schwierigen Weg, die Freiheit im Glauben zu erlangen und zu erhalten. Gerade hier herrschten nämlich seit Ende des 16. Jahrhunderts besondere und nachhaltige Verhältnisse mit aufregenden Ereignissen bei der Einführung und bei der Erhaltung des evangelischen Glaubens. Segnitz wurde 1601 protestantisch. Die neue Lehre musste sich dann Jahrhunderte lang zwischen zwei verschiedenen-konfessionellen Dorfherren, den katholischen Freiherren Zobel und den evangelischen Markgrafen von Ansbach, behaupten.“

(Main Post 16.01.2018, Norbert Bischoff).

Motorhäusli – prägende Bestandteile im fränkischen Gartenland

10. Juni bis 8. Juli 2018

Kulturzeichen
2018
Motorhäusli!
 prägende Bestandteile
 im fränkischen Gartenland

Eine Ausstellung
 im Rahmen der Reihe
 Kulturzeichen im Kitzinger Land
 in Verbindung mit einer
 gestalterischen Aktion des
 Gymnasiums Marktbreit

10. Juni bis 8. Juli 2018
Sonntag 14 – 17 Uhr
Segnitz, Museum Segeum

Gemeinde Segnitz, 97540 Segnitz

„Sie werden kaum beachtet, wahrscheinlich nicht einmal mehr wahrgenommen. Dennoch prägen sie, wenngleich vom Aussterben bedroht, seit Jahrzehnten die fränkische Gartenlandschaft. Gemeint sind die Pumpen- oder „Motorhäusli“.

Es sind keine Prachtbauten, die sich als Sehenswürdigkeiten oder Postkartenmotive eignen, sondern lediglich reine Nutzgebäude – im gewissen Sinne vielleicht sogar Kunstwerke aber ohne künstlerischen Wert. Sie dienen jedoch einem wichtigen Zweck, der Bewässerung der Gemüsegelder und Obstanlagen. Und damit leisteten und leisten diese kleinen Häuschen als Standort für die Motorpumpen zusammen mit den dazugehörigen Grundwasserbrunnen noch immer einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der hiesigen Gärtnerdörfer zu führenden Gartenbaugemeinden in Mainfranken.

Eine Ausstellung im Rahmen der Aktion „Gartenzeichen“ des Landkreises Kitzingen stellt am Beispiel Segnitz eine Auswahl der noch vorhandenen Motorhäusli vor. Sie will auf diese besonderen „Sehenswürdigkeiten“ als nützliche aber auch die Gartenflur prägende Merkmale hinweisen. Die Bilder

sollen aber vor allem das Bewusstsein wecken, die noch vorhandenen Häuschen zu pflegen und sie auch nach Ablauf der praktischen Nutzung als verkannte „Kunstwerke“ der Baukultur zu erhalten.

Begleitet wird die Ausstellung von einer gestalterischen Aktion des Gymnasiums Marktbreit. Dabei werden von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Kunstunterrichts ausgewählte Häuschen mit gestalterischen Elementen zum Thema Wasser hervorgehoben.

Die Ausstellung wird am 10. Juni eröffnet. Sie ist dann bis zum 8. Juli an den Sonntag jeweils von 14 bis 17 Uhr im Mehrzweckraum in der alten Schule zu sehen.

(Main Post 01.06.2018, Norbert Bischoff).

Die Ausstellung „Motorhäusli - prägende Bestandteile im fränkischen Gartenland“ wurde bereits am Tag des offenen Denkmals am 12. September 2006 im alten Wehrturm am Main gezeigt.

Vom Untertan zum Staatsbürger 200 Jahre bayerische Verfassung im Landkreis Kitzingen

11. bis 25. November 2018

„Wir feiern Bayern“ lautet das Motto im bayerischen Jubiläumsjahr 2018. Gefeierte werden sogar zwei Jubiläen: 200 Jahre bayerische Verfassung und 100 Jahre Freistaat Bayern. Zahlreiche Veranstaltungen im ganzen Land haben bereits an diese beiden Höhepunkte der bayerischen Geschichte erinnert. Der Arbeitskreis Geschichte und Archäologie im Landkreis Kitzingen um Monika Conrad hat hierbei das Verfassungsjubiläum aufgegriffen und ebenfalls mit verschiedenen Aktionen die Bedeutung dieser Verfassung als ersten Schritt Bayerns zum modernen Rechtsstaat deutlich gemacht. Eine dieser Aktionen ist die Ausstellung „Vom Untertan zum Staatsbürger – 200 Jahre bayerische Verfassung im Landkreis Kitzingen“, die von Monika Conrad initiiert und von Dr. Ute Feuerbach konzipiert wurde. Die Ausstellung reist seit Juli 2018 durch den Landkreis. Am Freitagabend wurde sie in Segnitz eröffnet. Sie macht dort nun bis zum 25. November Station im Museum Segeum

In ihrer Einführung in das Thema erklärte Monika Conrad, dass die Ausstellung ein Gemeinschaftswerk von 27 Städten und Gemeinden im Landkreis sowie dem Haus Schönborn ist. Die Archivare und Ortshistoriker sollten dabei erforschen, wie die Zeit

zwischen der Auflösung der Kleinstaaten im alten Reich zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Revolution von 1848 in den einzelnen Orten erlebt wurde. Dabei hob sie die Bedeutung des ersten Gesetzeswerkes für die späteren Demokratiebewegungen heraus. Am 26. Mai 1818 erließ König Max I. Josef eine Verfassung für das seit 1806 bestehende Königreich Bayern. Ziel dieser Verfassung war eine Vereinheitlichung von Verwaltung und Gesetzgebung für die Alt- und Neubayerischen Gebiete.

**Museum Segeum
Segnitz**

Vom Untertan zum Staatsbürger
200 Jahre bayerische Verfassung im Landkreis Kitzingen

EINHEIT

FREIHEIT

**11. - 25.
November
Sonntags
14 - 17 Uhr
Segnitz,
Sulzfelder
Straße 3**

Über die seinerzeitigen Vorgänge in Segnitz berichtete Norbert Bischoff in Person des Schultheißen Johann Christoph Schwarz. Dieser musste nämlich als Ortsoberhaupt gleich drei Regierungswechsel verkraften. Bischoff alias Schwarz erzählte, dass seine Vorgänger mit den Freiherren Zobel und den Markgrafen von Ansbach noch zwei Dorfherrn hatten. Er musste dann dem König von Preußen, dem Kurfürsten von Bayern und dem Großherzog von Toskana dienen bis Segnitz dann 1814 endgültig zum Königreich Bayern kam und dann auch das bayerische Verfassungswerk genießen durfte.“
(Marktbreiter Nachrichten 16.11.2018, Norbert Bischoff, Auszug).

Unter den 39 Themen der Ausstellung war Segnitz mit zwei Tafeln vertreten. „Der lange Weg nach

Baiern“ behandelte den Werdegang des Dorfes vom Ansbach/Zobelschen Kondominatsort bis ins Königreich Bayern. Die Ausstellungstafel „Religionsfreiheit“ beschrieb den jahrhunderteandauernden Glaubenskonflikt zwischen den Konfessionen bis zum „Protestantenedikt“ der bayerischen Verfassung vom 26. Mai 1818, der Segnitz nun endgültig den evangelischen Glauben erlaubte.

Namibia

Eindrücke zur Geschichte und Mission

19. Mai bis 4. August 2019

Der Ausstellung „Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission“ ging ein Vortrag von Winfried Adolf und Walter Moritz am 18. Mai 2019 im Schützenhaus in Segnitz voraus:

„Was hat Segnitz mit Namibia zu tun?“ Mit dieser Frage eröffnete Bürgermeisterin Marlene Bauer am Samstag den Vortragsabend „Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission“ im Segnitzer Schützenhaus. „Namibia ist nicht nur ein faszinierendes Fleckchen Erde, vielmehr hat Segnitz durch den Missionar Johann Georg Krönlein einen besonderen Bezug zu diesem südwestafrikanischen Land“, klärte sie schließlich auf. Rund 100 Besucher ließen sich anschließend von den Referenten Winfried Adolf und Walter Moritz in die Geschichte und in die Missionstätigkeit im „im Land des Sandes und der Sonne“ entführen.

Im ersten Teil des Vortrages spannte Winfried Adolf den historischen Bogen von der Einwanderung der Hereros und der Namaquas nach Südwestafrika im 18. Jahrhundert bis zur Unabhängigkeit Namibias im Jahr 1990. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erschienen zunächst die Missionare und bemühten sich um die Christianisierung, Bildung und Befriedung der Stämme, die sich häufig in blutigen Kriegen bekämpften. 1884 erschien dann das Deutsche Reich, stellte das Land und seine Siedler unter seinen Schutz, entsandte Verwaltungsbeamte und Truppen nach Deutsch-Südwestafrika. Die deutsche Kolonialgeschichte in Namibia endete mit der Kapitulation der Schutztruppe im Weltkriegsjahr 1915. 1920 stellte der Völkerbund Namibia unter südafrikanisches Mandat. Damit musste die nun südafrikanische Kolonie bis zu ihrer Unabhängigkeit ebenfalls unter der Apartheid leiden.

Im zweiten Teil des Abends berichtete Walter Moritz, der selbst zwölf Jahre als Missionar in Süd- und in Südwestafrika tätig war, über die Missionierung

des Landes und über das heutige Kirchenwesen in Namibia. Dabei gab er in der Namasprache mit ihren seltsamen Schnalz- und Klicklauten, in Herero und in Afrikaans einige Kostproben zum Besten. Im Mittelpunkt seines Vortrags stand natürlich auch der Segnitzer Johann Georg Krönlein, der als Missionar im 19. Jahrhundert die Sprache der Namas erforschte, zahlreiche Übersetzungen und ein Wörterbuch herausgab und sich um den Frieden zwischen den verfeindeten Eingeborenenstämmen bemühte. Eine ganze Reihe seiner Veröffentlichungen ist auch in der, die Vorträge begleitenden, Ausstellung zu sehen. Mit einem weiteren Höhepunkt des Abends überraschte der Segnitzer „Afrikachor“ nicht nur die beiden Referenten mit stimmungsvollen Gesängen aus Namibia. Den Vorträgen schloss sich die Eröffnung der Ausstellung „Namibia - Eindrücke zur Geschichte und Mission“ im Museum Segeum in der alten Schule an.“

(Kitzinger Zeitung, 24.05.2019, Norbert Bischoff).



Namibia

Eindrücke zur Geschichte und Mission

von Winfried Adolf und Walter Moritz

Vortrag

18. Mai 2019 – 19.30 Uhr

Schützenhaus Segnitz, Schützenhausstraße 8

Ausstellung

19. Mai - 4. August 2019

Museum Segeum Segnitz, Sulzfelder Straße 3
Sonntags 14 – 17 Uhr

Gemeinde Segnitz, b7143 Segnitz

„Sehr gut besucht war bisher die Ausstellung „Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission“ im Museum Segeum in der alten Schule in Segnitz. Letzte Gelegenheit, die Fotografien aus dem „Land des Sandes und der Sonne“ und die Kunstobjekte und Alltagsgegenstände der Buschmänner, Namaquas und Hereros zu besichtigen bietet sich am Sonntag, 4. August von 14 bis 17 Uhr.

Die Verbindung zwischen Segnitz und dem südwestafrikanischen Land geht auf den Missionar Johann Georg Krönlein zurück. Krönlein wurde 1826 in Segnitz geboren und 1850 von der Rheinischen Mission ins spätere Deutsch-Südwestafrika ausgesandt. Dort befasste er sich neben seiner Missionarstätigkeit in erster Linie mit der Erforschung der Namasprache, die sich mit ihren Schnalzlauten als besonders schwierig erweist. Bis zu seinem Tod in Kapstadt im Jahr 1892 hinterließ er ein Wörterbuch, das lange Zeit als Standardwerk galt, mehrere Bibelübersetzungen, Schulbücher, eine Fabelsammlung und eine Vielzahl weiterer Schriftstücke. Die Werke Krönleins sind ebenfalls Thema der Ausstellung in seinem Geburtsort.“

(Main Post 30.07.2019, Norbert Bischoff).

Kulturzeichen 2019:

Von Segnitz nach Südwest - Krönlein, Kamele, Namibia, Aus- und Einwanderer 16. Juni 2019

„Was erzählt dein Ort im Kitzinger Land?“ lautet das Motto der Kulturzeichen 2019 des Landkreises Kitzingen. Und da hatte am Wochenende Segnitz viel zu erzählen. Beim zweiten Segnitzer Namibiaabend ging es am Freitagabend im Gemeindehaus unter dem Titel „Frieden und Krieg“ in zwei Vorträgen um den Missionar Johann Georg Krönlein und um das Kamelreiterkorps der ehemaligen deutschen Schutztruppe in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Am Sonntag waren zudem auch Auswanderer und Flüchtlinge Thema der Kulturzeichen in Segnitz.

Die Verbindung zwischen Segnitz und Namibia, dem „Land des Sandes und der Sonne“, geht auf den in Segnitz geborenen Missionar Johann Georg Krönlein zurück. Norbert Bischoff stellte in seinem Vortrag das Leben und das Werk dieses Mannes in Südwestafrika vor. Krönlein war dort im 19. Jahrhundert im Auftrag der Rheinischen Mission tätig. Sein großer Verdienst ist neben der Missionsarbeit die Erforschung der Namasprache, die mit ihren Schnalzlauten eine besondere Herausforderung für die Sprachforschung darstellt. Krönleins Übersetzungen und sein Wörterbuch galten noch bis in jüngster Zeit als Standardwerke. Große Verdienste erwarb er sich aber auch als Friedensvermittler zwischen den damals in blutigen Auseinandersetzungen verfeindeten Namas und Hereros. Seinen Lebensabend verbrachte er bis zu seinem Tod im Jahr

1892 als Pastor in Stellenbosch und Kapstadt in Südafrika.“




Kulturzeichen 2019

Museum Segeum, Sulzfelder Straße 3, Segnitz

Von Segnitz nach Südwest

Ausstellung

Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission

Ausstellung

Von Segnitz in die Welt – Flucht nach Segnitz
Auswanderer – Flüchtlinge - Missionare

Museum Segeum

Führungen um 14⁰⁰, 15³⁰ und 17⁰⁰ Uhr

Bestattungskultur von der Jungsteinzeit bis ins Frühe Mittelalter

Museumsfilm „Auf dem Weg ins Jenseits“



Sonntag

16. Juni

14 Uhr





„Eine besondere, zum Teil wenig bekannte Waffengattung der kaiserlichen Schutztruppe in Südwestafrika war das Kamelreiterkorps. Norbert Linke vom Kolonialmuseum Fröhstockheim schilderte in seinem Vortrag die Aufstellung und den Einsatz dieser Truppe in der Zeit nach dem Krieg zwischen der deutschen Kolonialarmee und den aufständischen Hereros und Namas. Anhand einer Reihe von historischen Bildern erläuterte Linke die Ausrüstung, die Entwicklung der Besattelung sowie die Beschaffung und die Pflege der Tiere. Die Tierhandlung Hagenbeck lieferte die angeforderten Dromedare die zunächst für die Eskortierung der Ochsenkarrentransporte durch die Wüste eingesetzt wurden. Später kamen sie dann auch zum militärischen Einsatz gegen Überfälle aufständischer Stämme.

Am Sonntag ging es dann im Museum Segeum „Von Segnitz nach Südwest“. Dabei vermittelte die Ausstellung „Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission“ mit Bildern und südwestafrikanischen Exponaten interessante Einblicke in das Land, seine Bewohner und in die Arbeit der Missionare, wobei natürlich Johann Georg Krönlein im Mittelpunkt stand. Eine weitere Ausstellung befasste sich

mit dem Thema „Von Segnitz in die Welt – Flucht nach Segnitz“ mit Auswanderern, Missionaren und Flüchtlingen. Eine andere Geschichte, die der Ort Segnitz im Kitzinger Land erzählen kann, ist das Museum Segeum mit dem Film „Auf dem Weg ins Jenseits - Bestattungssitten von der Jungsteinzeit bis zum Frühen Mittelalter“. Im Museum und in den Ausstellungen wurden während des Kulturzeigentages jeweils gutbesuchte Führungen angeboten.“
(Main Post 21.06.2019, Norbert Bischoff).

120 Jahre TV Segnitz 1899 – 2019: Ausstellungen 120 Jahre TV Segnitz 100 Jahre Faustball in Segnitz 28. Juli 2019

„120 Jahre Turnverein Segnitz, 100 Jahre Faustball in Segnitz. Zwei Jubiläen stehen in diesem Jahr im Veranstaltungskalender des TV Segnitz an vorderster Stelle. Am Sonntag knüpfte man an alte Traditionen an und feierte die beiden Geburtstage mit einem Sportsonntag. Bevor sich die Sportler auf dem Rasen tummeln und die breite Palette des Vereinsangebots vorführen konnten, fand erst einmal ein Gottesdienst am Sportplatz statt. Pfarrer Richard Tröge stellte seine Predigt natürlich unter das Thema Sport, wobei er in humorvoller, aber tiefsinniger Weise aufzeigte, dass es im Sport ebenso wie beim Glauben nicht nur um „das Dabeisein“, sondern vor allem auch darum geht, etwas zu erreichen.“

Der Vereinsvorsitzende Timo Hofmann blickte anschließend auf einige wichtige Meilensteine in der Vereinsgeschichte zurück. Nach der Gründung des Vereins im August 1899 stand beim TV Segnitz zunächst das Turnen hoch im Kurs. Bis in die 1970er Jahre waren die Segnitzer Riegen stets auch über Turngauebene erfolgreich. Dann löste der Faustball allmählich das Turnen als Aushängeschild des Vereins ab. Nach der Abteilungsgründung im Jahr 1919 hatten die Faustballer lange Zeit Stammplätze auf Bezirksebene. Heute spielen sowohl die Männer als auch die Frauen in den Bundesligen. Mit zahlreichen bayerischen und deutschen Titeln, mit Europa- und Weltmeistern zählt der TV Segnitz mittlerweile zur Spitze in der deutschen Faustballwelt. Neben dem Faustball bietet der Verein für seine 465 Mitglieder weitere Sport- und Freizeitmöglichkeiten von der Eltern-Kind-Gymnastik über Ballsport für Kinder, Sportabzeichen, Rhythmisches Turnen, Pilates, Yoga, Volleyball, Gymnastik, Wandern bis hin zum Seniorensport.

120 Jahre Turnverein Segnitz 1899 - 2019



Sportsonntag beim TV Segnitz 28. Juli 2019

9:30 Uhr:	Gottesdienst mit Pfarrer Tröge
10:30 Uhr:	Begrüßung mit anschließendem Frührschoppen
	Ausstellung 120 Jahre TV Segnitz 100 Jahre Faustball in Segnitz
11:00 Uhr:	Sportabzeichen Teil I (Kinder/Jugendliche)
11:00 Uhr:	Pilates
12:00 Uhr:	Mittagessen
13:30 Uhr:	Sportabzeichen Teil II (Kinder/Jugendliche/Erwachsene)
13:30 Uhr:	Yoga (Jugendliche/Erwachsene)
14:30 Uhr:	Kaffee & Kuchen
15:00 Uhr:	Yoga für Kinder
15:00 Uhr:	Kleinfeldturnier Faustball / Volleyball

Zum Spielen laden neben dem festen Programm den ganzen Tag ein Kinderparcours und eine Hüpfburg ein.

Gemütlicher Ausklang am Abend.



Wir freuen uns auf das ganze Dorf und
auf alle Freunde des Turnvereins!

Bürgermeisterin Marlene Bauer überbrachte die Grüße der Gemeinde und hob die große Bedeutung der Vereine für die Dorfgemeinschaft heraus. Sie appellierte aber auch an die Mitglieder, die Verantwortlichen nach Kräften zu unterstützen und damit diese wichtigen Ehrenämter zu erhalten. Dann wurde es sportlich. Bei der Abnahme der Leistungen für das Sportabzeichen gingen gleich 40 Teilnehmer an den Start, um den Vereinsrekord aus dem Jubiläumsjahr 1999 zu knacken. Weiter auf dem Programm standen ein Spieleparcours für Kinder, eine Hüpfburg, Pilates zum Mitmachen, Volleyball und ein Kleinfeldfaustballturnier. Daneben entführte eine Fotoausstellung in 120 Jahre Turnverein und 100 Jahre Faustball in Segnitz.“

(Main Post 30.07.2019, Norbert Bischoff).

Erinnerungen auf Glas (1) Die Fotosammlung der Familie Lauck 3. April bis 8. Mai 2022

„Johann Vitus Lauck (1871 –1947) war ein leidenschaftlicher Fotograf. Ausgerüstet mit seiner Eastman-Kodak Cartridge Camera, die ihm sein Onkel aus Chicago geschenkt hatte, hinterließ er einige hundert Glasplattennegative auf denen er das

Leben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts genannt hat. Durch seine Fotografien erhalten wir einen Einblick in das einstige familiäre und gesellschaftliche Dorfleben. So zeigen die Bilder von offiziellen Anlässen, Festumzügen, Feuerwehrübungen, Konfirmationen oder Familienfeiern, dass sowohl in guten als auch in kargen Zeiten der Zusammenhalt und die Gemeinschaft im Dorf von großer Bedeutung waren. Eine Auswahl dieser „Erinnerungen auf Glas“ zeigt der Arbeitskreis Kultur & Tourismus der Gemeinde Segnitz zusammen mit der Familie Lauck und dem Verlag JH Röhl in einer Ausstellung großformatiger Abzüge. Die Ausstellung ist vom 3. April bis 8. Mai jeweils an den Sonntagen von 14 bis 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz zu sehen.“

(Marktbreiter Nachrichten 25.03.2022, N. Bischoff).

Erinnerungen auf Glas
Die Fotoplattensammlung der Familie Lauck



Ausstellung
Segnitz, Dorfgemeinschaftshaus, Im Schindl
3. April – 8. Mai 2022
Sonntags 14 bis 17 Uhr
und nach Vereinbarung mit Tel. 09332/9138
oder 09332/5932454

„Sehr gut besucht war die Ausstellungseröffnung „Erinnerungen auf Glas – die Fotoplattensammlung der Familie Lauck“ am Sonntag im Dorfgemeinschaftshaus. Nach der Begrüßung durch die Bürgermeister Peter Matterne und Christian Lauck berichtete Andreas Lauck über seinen Urgroßvater Vitus, der mehr als 500 Glasplattennegative hinterlassen hat. Eine Auswahl von 60 großformatig gedruckten Bildern ist nun bis zum 8. Mai jeweils am Sonntagnachmittag von 14 bis 17 Uhr zu sehen. Dr. Josef Röhl vom Verlag JH Röhl in Dettelbach, der die

Platten gescannt und ausgedruckt hat, erläuterte anschließend die Fototechnik einst und jetzt. Als Ehrengast war auch Elfriede Kempe anwesend. Sie ist zusammen mit ihrer Schwester die einzige noch lebende Person, die auf den Fotografien abgebildet ist. Zum Abschluss überbrachten die stellvertretende Landrätin Dr. Susanne Knof und Otto Waldmann vom Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken Grußworte. Die Ausstellungseröffnung wurde von Katharina Kohrmann und Karin Bischoff musikalisch begleitet, während das Museumscaféteam am Vormittag und am Nachmittag für die Verpflegung der Gäste sorgte.“

(Marktbreiter Nachrichten 08.04.2022, N. Bischoff).

Erinnerungen auf Glas (2) Die Fotosammlung der Familie Lauck

2. bis 23. Oktober 2022

„Aufgrund der großen Nachfrage und des ungeheuren Interesses findet am Sonntag, den 2. Oktober 2022 die Eröffnung des zweiten Teils der Ausstellung „Erinnerungen auf Glas“ im Dorfgemeinschaftshaus statt. Die Sonderausstellung zeigt Abzüge von Fotoplatten, die der Hobbyfotograf Vitus Lauck in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit seiner Plattenkamera aufgenommen hat.“

(Marktbreiter Nachrichten 23.09.2022, N. Bischoff).

Erinnerungen auf Glas Teil II
Die Fotoplattensammlung der Familie Lauck



Ausstellung
Segnitz, Dorfgemeinschaftshaus, Sulzfelder Straße
2. – 23. Oktober 2022
Sonntags 14 bis 17 Uhr
und nach Vereinbarung mit Tel. 09332/9138
oder 09332/5932454

Namibia

Eine etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes

7. Mai bis 21. Mai 2023



Volles Haus herrschte am Samstag anlässlich eines Namibiaabends im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz. Kulturreferentin Elke Breucker konnte dabei neben den zahlreichen Besuchern die Vortragenden Winfried Adolf, Walter Moritz und Dr. Josef Röhl begrüßen. Winfried Adolf entführte eingangs auf eine Reise über 30 000 Jahre Südwestafrika-Namibia. Er spannte dabei den Bogen von den steinzeitlichen Buschmännern zur Einwanderung der Ovambos, Hereros und Namas sowie der Abenteuer, Entdecker und Jäger vom 16. bis 18. Jahrhundert, über die Zeit der Missionare im 19. Jahrhundert zum deutschen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika zwischen 1884 und 1915, das südafrikanische Mandatsgebiet Südwestafrika nach dem Ersten Weltkrieg bis zur Gründung des Staates Namibia im Jahr 1990.

Der ehemalige Missionar in Südwestafrika, Pastor Walter Moritz, führte anschließend in die Sprache der Namas ein, die von dem in Segnitz geborenen Missionar Johann Georg Krönlein im 19. Jahrhundert erforscht und publiziert wurde. Mit einigen Kostproben der schwer zu erlernenden Sprache Namaqua oder Khoekhoegowab mit den vier

verschiedenen Klicklauten erntete auch Moritz sehr großen Beifall.

Dr. Josef Röhl vom Verlag JH Röhl aus Dettelbach stellte dann das Buch „Deutsch-Südwestafrika - Otyimbingue und der erste Poststempel“, das von Winfried Adolf verfasst wurde, vor. Das Buch befasst sich neben einer landesgeschichtlichen Einführung mit der Gründung der ersten Poststation in Otyimbingue durch das Deutsche Reich im Jahr 1888 und der weiteren Postgeschichte des Landes.

Zum Abschluss des Vortragsabends eröffnete Winfried Adolf seine Ausstellung „Namibia – eine etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes“. 30 Ausstellungstafeln bieten die Möglichkeit anhand von Bildern, Erläuterungstexten, Belegen aus der Kolonialzeit und Briefmarken aus der südwestafrikanischen Zeit und aktuell aus Namibia auf die Reise durch die Geschichte des „Landes des Sandes und der Sonne“ zu gehen.“

(Main Post 12.05.2023, Norbert Bischoff).

150 Jahre Gesangverein Segnitz

1874 – 2024

7. – 21. Januar 2024



Der Gesangverein Segnitz hatte am 5. Januar 2024 zu einem Kommersabend in das Dorfgemeinschaftshaus eingeladen. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick, Grußworten und Liedvorträgen wurden die 23 Tafeln der Bilderausstellung „150 Jahre Gesangverein Segnitz“ eröffnet.

Wenn ihr hier ankommt ...
Das Schicksal der Segnitzer und
Marktbreiter Familie Mosbacher
 25. Februar bis 31. März 2025

Wenn ihr hier ankommt ...
 Schicksal einer jüdischen Familie zwischen Kindertransport und gescheiterter Emigration
 Ausstellung von Christoph Gann

Das Schicksal der Nachkommen der Segnitzer und Marktbreiter Familie Mosbacher

Stiefvaterfugung.
 Meiningen

Jude

Dorfgemeinschaftshaus Segnitz
 25. Februar bis 31. März, Sonntag 14 bis 17 Uhr
 Sonderführungen nach Vereinbarung mit Tel. 09332 9138

Die Ausstellung „Wenn ihr hier ankommt ...“ des Meininger Richters Christoph Gann wurde bereits vom 13. bis 27. Oktober 2013 auf Initiative des Arbeitskreises Kultur & Tourismus Segnitz in der Synagoge in Obernbreit gezeigt. Vom 25. Februar bis 31. März 2025 war sie nun auch in Segnitz zu sehen.

„Im 19. Jahrhundert wohnte in Segnitz der aus Burgpreppach stammende jüdische Weinhändler Elias Mosbacher. Seine Ehefrau Johanna, geborene Kürzinger kam aus Marktbreit. Mosbacher durfte sich nach umfangreichen bürokratischen Hürden 1852 in Segnitz ansiedeln. Die Familie wohnte zunächst in der Vorderen Raingasse und anschließend in der Hans-Kesenbrodstraße Ost. Dort wurde auch der Sohn Hermann als viertes von

fünf Kindern geboren. Als es den Juden im Lauf der 1860er Jahre allmählich leichter gemacht wurde, ihren Wohnsitz zu wechseln, trug sich Elias Mosbacher bald mit dem Gedanken, nach Marktbreit zu ziehen. Dort entstand nämlich ein Bahnanschluss, der für eine Weinhandlung natürlich eine ideale Verkehrsanbindung versprach. In Segnitz dagegen waren zur selben Zeit die ersten Brückenbaugedanken gescheitert. So zog Elias Mosbacher im Dezember 1865 mit Familie, Geschäft und 12.000 Gulden nach Marktbreit. Elias Mosbacher starb dort im Jahr 1886, seine Frau Johanna im Jahr 1903. Ihr Sohn Hermann Mosbacher war bereits im Jahr 1885 nach Nürnberg verzogen und gründete dort ein Handelsgeschäft mit tierischen Rohstoffen.

Die Geschichte der Mosbachers, besonders das Schicksal ihrer Segnitzer und Marktbreiter Nachkommen war am Samstagabend im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz Gegenstand eines Vortrags mit Ausstellungseröffnung. Nach der Begrüßung durch Kulturreferentin Elke Breucker und einem kurzen Blick auf die Segnitzer und Marktbreiter Mosbachers durch Norbert Bischoff, setzte Christoph Gann aus Meiningen die tragische Geschichte der Nachkommen vor. Der Sohn von Hermann Mosbacher, Otto und seine Frau Hedwig mussten nämlich in Nürnberg und später in Meiningen die Verfolgung durch die Nationalsozialisten erleiden. Besonders ergreifend war dabei, dass sie sich von ihrer 12jährigen Tochter Eva trennen mussten, sie aber mit einem kurz vor Kriegsbeginn noch geduldeten Kindertransport nach England in Sicherheit bringen konnten. In einem umfangreichen, noch erhaltenen, Briefwechsel zwischen Eva und ihren Eltern zeigte sich die ganze Verzweiflung und Hoffnung auf die Rettung der Eltern und auf ein Wiedersehen in Sicherheit.“

„Von Anfang Dezember 1938 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gelangten fast 10.000 jüdische Kinder durch die Aktion des Kindertransports nach England. Auch die 12jährige Eva Mosbacher, deren Vorfahren im 19. Jahrhundert in Segnitz und in Marktbreit lebten, konnte durch diese Hilfsaktion den Verfolgungsmaßnahmen der NS-Diktatur entfliehen. Ihre Eltern Otto und Hedwig Mosbacher dagegen durften Deutschland nicht verlassen. Sie wurden im Jahr 1942 in das Ghetto Belzyce bei Lublin deportiert und dort ermordet.

Ein Vortrag und die Ausstellung "Wenn ihr hier ankommt ...", von Herrn Christoph Gann zeigen am Beispiel der Familie Mosbacher das Schicksal

zahlloser jüdischer Familien während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Anhand von Bild dokumenten und Briefen werden die Verzweiflung und die vergebliche Hoffnung der Eltern und des Kindes auf ein Wiedersehen in erschütternder Weise vor Augen geführt.“

(Marktbreiter Nachrichten 16. und 25.02.2024, Norbert Bischoff).

125 Jahre TV Segnitz 1899 – 2024

16. Juni und 8. September 2024



„Ein Sommermärchen konnte der Turnverein Segnitz in Form des Gaukinderturnfestes feiern. Neben dem sportlichen Angebot und verschiedenen Schauvorführungen gab es in der Turnhalle auch eine Ausstellung zur Vereinsgeschichte zu sehen. Der Verein kann heuer nämlich sein 125. Gründungsjubiläum feiern und da hatte sich eine ganze Flut an Fotografien angesammelt. Der TV Segnitz verzichtete in seinem Jubiläumsjahr auf einen Festkommers und lies vorerst einmal den Kindern den Vortritt. Als weiterer Höhepunkt ist ein Sportsonntag am 8. September mit einem Gottesdienst am Sportplatz geplant. Anschließend werden die Leistungen für das Sportabzeichen abgenommen, bevor sich die einzelnen Abteilungen des Vereins mit Sport

und Spiel vorstellen. Gleichzeitig kann der Rundgang durch 125 Jahre TV Segnitz noch einmal beabsichtigt werden.“

(Kitzinger Zeitung 25.06.2024, Norbert Bischoff).

Gezeigt wurden sämtliche Turnvereinsausstellungen: „100 Jahre TV Segnitz 1899 – 1999“, „95 Jahre Vereinsfahne des TV Segnitz 1906 – 2001“, „Der Radler- und Zimmerstutzen Club Segnitz“, „120 Jahre TV Segnitz 1899 – 2019“, „100 Jahre Faustball in Segnitz 1919 – 2019“, „Faustball – vom Gesellschaftsspiel zum Leistungssport“, „125 Jahre TV Segnitz 1899 – 2024“ und „105 Jahre Faustball in Segnitz 1919 – 2024“.

Frisch gemahlen

Kaffeemühlen und die Marktbreiter Bohne

5. Oktober bis 2. November 2025



„Wer heute etwas von Kaffeemühlen hört, dem kommt vielleicht das Bild von Kasperls Großmutter vor Augen: Wie sie mit der Kaffeemühle im Garten sitzt und der Melodie von „Alles neu macht der Mai“ lauscht, die sie der Mühle entlockt.

Bei den rund 100 Kaffeemühlen, die bald im Museum Segeum in Segnitz zu bewundern sein werden, ist leider keine dabei, die Musik spielt. Aber

jede einzelne von ihnen ist liebevoll gepflegt und gut erhalten. Manche ist kunstvoll verziert, manche einfach und praktisch. Sie stammen aus gutbetuchten Haushalten oder Kaffeehäusern und sind heute in der Hand des Sammler-Ehepaares Winfried und Sabine Adolf aus Altusried im Allgäu. Die beiden sind Segnitz freundschaftlich verbunden, und so haben ihre Mühlen den Weg ins örtliche Museum gefunden.

Sie alle erzählen eine Geschichte, die fest verbunden ist mit der Geschichte der Nachbarschaft Marktbreit. Dor befand sich nämlich im 19. Jahrhundert ein bedeutender Umschlagplatz für Kolonialwaren und eben Kaffee. Im Marktbreiter Hauptzollamt wurden allein im Jahr 1858 rund 17.200 Zentner Kaffee verzollt. Der Kulturverein Marktbreit lässt deshalb in Erinnerung daran seit einigen Jahren die „Marktbreiter Bohne“ rösten. Diese wiederum können Besucherinnen und Besucher der Segnitzer Ausstellung portionsweise dann vor Ort in einer historischen Mühle selbst mahlen. Norbert Bischoff, der die Ausstellung organisiert hat, freut sich über die nachbarschaftliche Zusammenarbeit. „Warum auch nicht mal über den Main hinweg etwas zusammen machen? Und wer weiß, vielleicht haben damals auch Segnitzer Arbeiter die Kaffeesäcke am Marktbreiter Hafen umgeladen?“

Die Ausstellung wird am Sonntag, 5. Oktober, um 10.30 Uhr im Segnitzer Dorfgemeinschaftshaus eröffnet. Zu bestaunen sind die rund 100 Kaffeeemühlen im benachbarten Museum anschließend bis zum Sonntag, 2. November.“

(Main Post 02.10.2025, Regina Sterk).

„Die Kaffeeemühlenausstellung in der Alten Schule ist eröffnet. Bürgermeister Peter Matterne konnte zahlreiche Gäste im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz begrüßen.

Winfried Adolf, der seine Sammlung für die Ausstellung zur Verfügung stellt, führte in das Thema ein. Zunächst ging er auf den Kaffee, dessen Geschichte, Herkunft und Sorten ein. Dann erläuterte er die verschiedenen Techniken des Kaffeeemahlens, die verwendeten Materialien, die Fabrikate und die zahlreichen Ausführungen dieser bis zu 180 Jahre alten Geräte.

Das Mahlgut, die Marktbreiter Bohne, stellte anschließend Waltraud Hegwein in Person von Frau Günther aus dem einstigen Marktbreiter Handelshaus Georg Günther vor. Marktbreit war im 19.

Jahrhundert einer der bedeutendsten Umschlagplätze für Kaffee. An diese Tradition schließt die Sonderröstung Marktbreiter Bohne an.

In ihrem Grußwort lobte Landrätin Tamara Bischof besonders die Bedeutung der Segnitzer Kulturarbeit für den Landkreis. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsveranstaltung von Karin Bischoff und Roland Schneider. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung konnten nicht nur die rund 100 Mühlen bestaunt, sondern es durfte auch eine Tasse Marktbreiter Bohne genossen werden.“

(Main Post 30.10.2025, Norbert Bischoff).

Einige weitere Ausstellungen, die hier nicht beschrieben sind:

1999: 40 Jahre Kindergarten Segnitz 1959 – 1999.

2001: 95 Jahre Vereinsfahne des TV Segnitz.

2001: Der Radler- und Zimmerstutzen – Club.

2002: Das Gräberfeld auf dem Kleinen Anger.

2003: St. Martinskirche, 555 Jahre Selbständigkeit.

In eigener Sache:

Leider blieb die Resonanz auch auf die Kaffeeemühlenausstellung weit hinter den Erwartungen und dem geleisteten Aufwand zurück. Auch das Interesse an das, als Attraktion gedachte, Kaffeeemahlen war sehr überschaubar. Besonders bescheiden war aber der Zulauf unserer Mitbürger aus Segnitz. Ein Trend, der vor allem in jüngster Zeit bei unseren Ausstellungen und Vortragsabenden in steigendem Maße zu beobachten ist. Die Erwartung, dass man den hier ehrenamtlich Tätigen zeigt, etwas für den kulturellen Ruf des Ortes zu leisten, wird immer wieder bitter enttäuscht. Auch wenn man sich für das eine oder andere Thema nicht interessiert, müsste bei der Vielfalt unseres Angebots doch so manches dabei sein, das anspricht. Ganz abgesehen davon, den Akteuren durch Anwesenheit zu zeigen, dass sie sich nicht umsonst bemüht haben. Hinter diesen Aktionen verbirgt sich nämlich nicht nur ein großes bürgerliches Engagement, sondern auch ein immenser Zeit- und Arbeitsaufwand. Somit ist abschließend festzustellen, dass die hier stattgefundenen Ausstellungen und Veranstaltungen stets zum großen Teil von auswärtigen Besuchern gelebt haben. **Fazit:** Das kulturelle Interesse in Segnitz macht kaum noch Mut zu solchen Aktionen!

Norbert Bischoff

Übersicht über 28 Jahre Kulturarbeit in Segnitz - unsere Ausstellungen 1997 bis 2025

- 1997: Das Gräberfeld auf dem Kleinen Anger bei Segnitz
- 1998: Der Bau der Staustufe Marktbreit
- 1999: 40 Jahre Kindergarten Segnitz 1959 - 1999.
- 2001: 95 Jahre Vereinsfahne des TV Segnitz 1906 – 2001
- 2001: Der Radler- und Zimmerstutzen Club Segnitz
- 2002: Das Gräberfeld auf dem Kleinen Anger.
- 2003: Von der katholischen Filialkirche zur evangelischen Pfarrei - 555 Jahre Selbständigkeit.
- 2004: Unterfränkische Kirchenburgen heute
- 2004: Rund um die St. Martinskirche
- 2004: Tag des offenen Denkmals: Schiffmühle und Urkunden aus dem Gemeindearchiv
- 2005: Tag des offenen Denkmals: Wehrturm am Main und Krieg und Frieden
- 2006: Enkaustik en miniature
- 2006: Tag des offenen Denkmals: Motorhäusli und 100 Jahre Gärtnerei Seidel
- 2007: Alle Jahre wieder ... Feste und Bräuche in Unterfranken
- 2007: Traumwelt Theater
- 2007: Das Kesenbrodjahr 2007
- 2007: Tag des offenen Denkmals: Kesenbrod, 400 Jahre Friedhof, Epitaphien, Paramente- und
Abendmahlsgeräte, Traumwelt Theater
- 2008: Vom Wasser zum Mehl - Die Segnitzer Schiffmühle 1728 - 1900
- 2009: Das Merowinger Gräberfeld von Segnitz
- 2009: 50 Jahre Kindergarten Segnitz 1959 - 2009
- 2009: 60 Jahre Wiederaufbau der Segnitzer Mainbrücke 1949 - 2009
- 2009: Feldgeschworene in Franken
- 2010: Brückenschläge - Die Segnitzer Mainbrücken 1893 - 2010
- 2011: Gartenschau Kitzingen: Gemüse, Kultur und Wein - Segnitz am Main
- 2011: Tag des offenen Denkmals: Unser Turm - Geschichte des Wehrturmes am Main
- 2011: 410 Jahre Reformation in Segnitz 1601 - 2011
- 2012: Traumwelt Theater

2012: Tag des offenen Denkmals: Das Falkshaus, Schiffmühle, Fachwerke

2012: Von der Mark zum Euro

2013 Wenn ihr hier ankommt ... Das Schicksal der Familie Mosbacher

2014: Es gibt was auf den Deckel - Krüge, Gläser, Flaschen und was
sonst noch auf den Bierfilz passt

2014: Aufgeschlossen - Schlüssel, Schlösser, Schließtechniken

2015: Der Bocksbeutel - Entwicklung einer besonderen Flaschenform

2015: Glatt gestrichen - Mangelbretter, Wäschepflege in alter Zeit

2016: Tag des offenen Archivs: Urkunden aus dem Gemeindearchiv

2016: Geschenke auf Zeit - was das Christkind nach Weihnachten wieder holte

2016: Tag des offenen Denkmals: Friedhofsgeschichte und Epitaphien

2017: Die ersten Franken am Maindreieck

2017: Von Segnitz in die Welt - Auswanderer, Flüchtlinge, Missionare

2018: Vom Gesellschaftsspiel zum Leistungssport - Faustball einst und jetzt

2018: Freiheit im Glauben - Reformation und Zeugnisse evangelischen Lebens

2018: Motorhäusli - prägende Bestandteile im fränkischen Gartenland

2018: Vom Untertan zum Staatsbürger - 200 Jahre bayerische Verfassung im Landkreis Kitzingen

2019: Namibia - Eindrücke zur Geschichte und Mission

2019: Kulturzeichen 2019: Von Segnitz nach Südwest - Krönlein, Kamele, Namibia,
Aus- und Einwanderer

2019: 120 Jahre TV Segnitz 1899 - 2019: 120 Jahre TV Segnitz und
100 Jahre Faustball in Segnitz

2022: Erinnerungen auf Glas (1) - Die Fotosammlung der Familie Lauck

2022: Erinnerungen auf Glas (2) - Die Fotosammlung der Familie Lauck

2023: Namibia - Eine etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes

2024: 150 Jahre Gesangverein Segnitz 1874 - 2024

2024: Wenn ihr hier ankommt ... Das Schicksal der Familie Mosbacher

2024: 125 Jahre TV Segnitz 1899 - 2024

2025: Frisch gemahlen - Kaffeemühlen und die Marktbreiter Bohne